

Rodelspaß mit kleinen Hindernissen

Im böhmischen Smrzovka im Kreis Liberec gibt es eine neue Schlittenbahn. Durchgängig fahren kann man aber nicht.

VON PETRA LAURINOVA

Ein Stück fahren, ein Stück fliegen. Beides bietet eine neue Naturrodelbahn im Isergebirge, und zwar in Smrzovka (Morchenstern) im Kreis Liberec (Reichenberg). „Vorbereitet hatten wir sie schon im Vorjahr, aber wegen des Schneemangels im letzten Winter erlebt sie dieses Jahr erst ihre richtige Premiere“, sagt Milos Moravek, der Marketingmann des Naturrodels in Smrzovka. Zugleich ist er ehemaliger Rennrodler.

Die nahezu vier Kilometer lange Rodelbahn beginnt bei dem Aussichtsturm Cerna studnice (Schwarzbrunn) und führt nach Smrzovka zum Skizentrum Filip. Es ist keine halsbrecherische Sport- oder Wettkampfbahn, sondern es geht um einen dafür eigens hergerichteten Waldweg, auf dem man die Fahrt und Aussicht gemütlich genießen kann. Die Strecke führt teilweise unter dem Schwarzbrunnkamm entlang. Deshalb ist es nötig, den Schlitten auf einem etwa 300 Meter langen Abschnitt zu ziehen. Auch auf einem weiteren Abschnitt ist dies nötig. Die Bahn wird von drei begeisterten freiwilligen Helfern betreut und vom Technischen Dienst der Stadt mit einer neuen, speziellen Schneefräse präpariert. Die Stadt beziehungsweise Bürgermeister Marek Hotovec hatten die Idee für die Naturrodelbahn. Ziel ist es, mehr Touristen in den Gebirgsort zu locken.

Wer keinen eigenen Schlitten mitbringt, kann sich einen in der Bergbaue Schwarzbrunn für 150 Kronen (umgerechnet etwa 5,55 Euro) ausleihen. Das Hinunterfahren sei ein Knüller. „Es macht richtig Spaß, und zwar der ganzen Familie“, ist Marketingmann Milos Moravek überzeugt. Abgesehen von den zwei erwähnten Abschnitten, auf denen man den Schlitten ziehen oder tragen muss, gehe es romantisch zu. „Manche Bereiche sind aber auch so schnell, dass den Rodelfans Tränen in die Augen kommen“, sagt Moravek. Er schätzt die Geschwindigkeit auf bis zu 70 Kilometer pro Stunde ein.

Adrenalin-Strecke geplant

Die Bahn sei allerdings absolut sicher. Wenn es aber Regen und Frost gebe, nehme das Tempo auf bis zu 100 Stundenkilometer zu, meint Petr Urban, bekannter tschechischer Zeichner, der vor seiner Karriere als Künstler aktiver Sportler war. Als Rodler nahm er an den Olympischen Winterspielen im kanadischen Calgary im Jahr 1988 und 1992 im französischen Albertville teil. In den gefährlichen Kurven werden bald noch Barrieren installiert, damit die



Eine neue Rodelbahn lädt im böhmischen Smrzovka zum Winterspaß ein; Touristiker Milos Moravek hat es ausprobiert. Foto: Petr Zbránek

Rodler nicht im Wald landen. An einer Stelle kreuzt die Bahn die Straße. Dort wird auch empfohlen abzustiegen.

In Zukunft wollen die Rodler aus Smrzovka neben der touristischen Naturrodelbahn noch eine Adrenalin-Strecke ausbauen. „Darüber müssen wir aber noch mit dem Waldverwalter verhandeln“, bestätigt Milos Moravek. Dass es die Bahn nun hier gibt, hat auch eine Vorgeschichte. Denn Sportler aus Smrzovka haben in der Vergangenheit im Rodelsport viele Medaillen bei internationalen Rennen gewonnen. Und Moravek macht sich Hoffnungen, dass die Naturrodelbahn dieser Sportart weiteren Nachwuchs bringt, aus dem dann neue Sportskanonen heranwachsen.

In Smrzovka gibt es von der neuen Freizeitbahn abgesehen auch eine professionelle Rodelbahn mit Rundkurve, dem sogenannten Karussell. Die ursprüngliche ent-

stand im Jahre 1912 und führte vom Schwarzbrunn zum Karl-Roigk-Fabrik in der Taborova ulice. Die gegenwärtige Bahn wurde von 1972 bis 1975 gebaut. Sie ist 1020 Meter lang, der Höhenunterschied, den sie überwindet, beträgt 82 Meter. Hier wird eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 79,6 Kilometern in der Stunde erreicht; die höchste gemessene Geschwindigkeit lag bei 103 Stundenkilometern. Eine Kurve an der Bahn dreht sich um 400 Grad, das ist das Karussell. Die Bahn wird nicht nur für Wettkämpfe genutzt, sie bietet auch Trainingsmöglichkeiten für einheimische und ausländische Sportler.

Smrzovka mit seinen 4000 Einwohnern ist nach eigenen Angaben ein Zentrum für Sommer- und Wintertourismus. Nahe der Stadt finden Sportfreunde gut gepflegte Skipisten. Die nächstgelegene ist die Piste Filip mit einer Länge von 700 Me-

tern. Anspruchsvollere Skifahrern stehen der Spitzberg in Tanvald (Tannwald), Abfahrtsstrecken in Horni Maxov (Obermaxdorf), Bedrichov (Friedrichswald) oder das 20 Kilometer entfernte Wintersportzentrum Harrachov (Harrachsdorf) zur Verfügung.

Insgesamt sind die Wintersportbedingungen in den böhmischen Mittelgebirgen sehr gut. Die Schneehöhe beträgt im Schnitt 60 bis 100 Zentimeter. Auf dem Jeschken bei Liberec laufen fast alle Lifte. Im Riesengebirge sind alle Wintersportzentren geöffnet. Fast überall wartet Pulverschnee auf die Skifahrer, lediglich in Harrachov und auf einer Piste in Dolni Dvur war die weiße Pracht in den vergangenen Tagen und bei eisigen Minusgraden teilweise gefroren. (mit ihg)

web www.smrzovka.cz/de

Mietvertrag für Vetruse verlängert

Usti n.L. Die Firma Ekofin PC wird das Restaurant und Hotel Vetruse (Ferdinandshöhe) in Usti nad Labem (Aussig) bis 2032 weiter betreiben. Die Stadt verlängerte den Mietvertrag für das beliebte Ausflugschloss um weitere zehn Jahre. Für Ekofin, die jährlich 600 000 Kronen (rund 23000 Euro) Miete zahlt, bedeutet der Vertrag Planungssicherheit. Ekofin will das Restaurant erneuern. In diesem Jahr feiert das romantische Gebäude mit Jugendstildekoration 120-jähriges Bestehen. Neben Restaurant und Hotel können Besucher auch die Aussicht aus dem Türmchen genießen. Seit 2010 ist die Ferdinandshöhe über eine Seilbahn mit der Stadt verbunden, was seine Beliebtheit nur noch gesteigert hat. Jedes Jahr zählt die Seilbahn knapp 200 000 Passagiere. (stn)

Auf den Spuren der Salzstraße

Budyne n.O. Die nordböhmische Kleinstadt Budyne nad Ohri (Budin an der Eger) richtet für ihre Besucher eine neue Touristenroute ein. Die rund vier Kilometer lange Trasse soll entlang einer einstigen Salzhandelsstraße verlaufen, die von Sachsen nach Prag führte. Ausgangspunkt der Trasse ist die Wasserburg von Budyne. Die einstige Königsburg ging im 14. Jahrhundert an die Adelsfamilie Zajic z Hazburku (Hase von Hasenburg). Auf der mehrfach umgebauten und in den 1970er-Jahren restaurierten Anlage befindet sich heute eine Filiale des Museums der Kreisstadt Litomerice (Leitmeritz). Größte Attraktion ist das Alchemistenlabor des Jan Zbynek von Hasenburg. (SZ)

web www.muzeumlitomerice.cz

NACHRICHTEN

Barrierefreies Grenzgebiet

Dresden/Usti. Der Bezirk Usti und die Landeshauptstadt Dresden planen den Aufbau eines Online-Reiseführers für Menschen mit Behinderung. Basis bildet ein Stadtführer, der in Dresden bereits existiert. Er soll auf die Region Richtung deutsch-tschechische Grenze und im Bezirk Usti ausgehend werden. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen eines gemeinsamen EU-Projekts. Die Kosten liegen bei 860 000 Euro. Neben dem Informationssystem sollen auch ein Sportfest sowie mehrere Konferenzen ausgerichtet werden. (stn)

Böhmischer Karneval

Zubrnice. Die Tradition der Faschingsumzüge lag in Böhmen lange brach. Zu den Ersten, die den Brauch wieder belebten, gehört das Freilichtmuseum in Zubrnice (Saubernitz) bei Usti nad Labem (Aussig). In diesem Jahr zieht die bunte Truppe mit Unterstützung der Folkloregruppe Dykta wieder am 18. Februar durch das Dorf. Beginn ist 10 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. (stn)

AKTUELLER KURS



1 € = 27,02 Kč

Amtlicher Kurs vom Vortag. (www.bankenverband.de)

Wintersport auch in niedrigen Lagen

In den Winterferien wartet in Nordböhmen ausreichend Naturschnee.

VON STEFFEN NEUMANN

So viel Auswahl hatten Skifreunde in Tschechien schon lange nicht mehr. Aufgrund der Wetterlage haben auch Skigebiete in niedrigen Lagen um 500 Meter weiter geöffnet. 10 bis 40 Zentimeter Naturschnee melden Jedlova (Tannenberg), Polevsko (Blottendorf) und Prachen (Parchen) in der böhmischen Lausitz. Das Skigebiet in Horni Podluzi (Obergrund) dagegen kann bei den Minusgraden sogar noch mit Kunst-

schnee nachhelfen. Das Skigebiet am Komari vizka (Mückenturmchen) im Erzgebirge hat das zwar nicht, aber in diesen Lagen ist derzeit keine Not an Naturschnee. Da nächste Woche im Kreis Teplice Winterferien sind, bleibt das Gebiet ausnahmsweise auch in der Woche geöffnet.

Das ist gut, war doch manches der größeren Skigebiete in den letzten Wochen fast schon überfordert mit dem Andrang von Skisportlern. Dort herrschen weiterhin perfekte Bedingungen bei Schneehöhen zwischen 50 Zentimeter bis zu 1,50 Meter (Klinovec/Keilberg). Das gilt auch für den Langlauf. Die über 200 Kilometer der Weißen Erzgebirgsloupe werden bei Schneehöhen zwischen 30 und 70 Zentimeter regelmäßig gespurt.

Decin hofft auf Tangente

Richtung Liberec wird eine neue Ausfallstraße geplant. Details zum genauen Verlauf fehlen noch.

VON STEFFEN NEUMANN

Der Verkehrskollaps ist ausgeblieben. Seit Anfang Januar ist eine von zwei Bahnunterführungen in der Innenstadt von Decin (Tetschen) gesperrt. Weil eine neue Ausfallstraße Richtung Usti nad Labem (Aussig) gebaut wird, müssen Autofahrer weitläufige Umleitungen in Kauf nehmen. Für den Güterverkehr ist der Transit durch Decin komplett gesperrt. Anderthalb Jahre werden die Arbeiten dauern. Dann bekommt

die vierspurige Elbbrücke, die schon in den 1980ern gebaut wurde, eine Fortsetzung Richtung Usti.

In die andere Richtung nach Liberec (Reichenberg) fehlt das aber noch. Täglich bis zu 20 000 Autos kriechen bis heute durch die belebte Kamenicka-Straße hinauf. Damit sich das ändert, bereitet die tschechische Straßendirektion derzeit die Umweltprüfung vor. „Für uns ist diese Tangente vielleicht noch wichtiger, als jene Richtung Usti“, sagt Vizebürgermeister Jiri Anđel. Die neue Ausfallstraße würde in Zukunft Richtung Benesov nad Ploucnici (Bensen) fortsetzen und in einem Bogen hinter Ludvikovice (Loosdorf) wieder auf die Fernstraße 13 stoßen. Wann die Straße gebaut wird, ist aber fraglich.

Frische Farben für Kreuzwege

Chodov/Rumburk Dank des Zukunftsfonds können Gemälde in Chodov und Rumburk restauriert werden.

VON STEFFEN NEUMANN

Die Vavrinec-Kirche (Laurentiuskirche) ist die Dominante der westböhmischen Stadt Chodov (Chodau). Erbaut nach Plänen des berühmten Architekten des Barock, Kilian Ignatz Dientzenhofer, ist sie das wichtigste Baudenkmal der sieben Kilometer von Karlovy Vary (Karlsbad) entfernten Kleinstadt. „Und auch eines der wenigen, denn in den 1970er-Jahren wurden wir zur Plattenbaustadt, um möglichst viele Wohnungen für die Arbeiter im Kohlegaswerk in Vresova (Doglasgrün) zu schaffen“, beschreibt Vizebürgermeister Ludek Soukup seine Stadt.

Nur so ist nachzuvollziehen, warum die kaum 14 000 Einwohner zählende Kommune dieses Jahr 1,2 Millionen Kronen (rund 45 000 Euro) in die Restaurierung von zehn

Bildern eines Kreuzwegzyklus in der Vavrinec-Kirche investiert. „Das ist viel Geld für uns. Wir bemühen uns um Fördermittel. Aber notfalls ziehen wir das allein durch“, betont Soukup. Deshalb freut ihn umso mehr, dass mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds ein erster Förderer dabei ist und 200 000 Kronen gibt.

„Der Kreuzwegzyklus ist einer der ältesten und zugleich größten in unserer Region“, benennt Stadthistoriker Milos Belohlavek die Einzigartigkeit der großformatigen Bilder. Sie stammen wie die Kirche aus dem 18. Jahrhundert. Als sein Schöpfer gilt ein regionaler Künstler. Chodov hat ein ehrgeiziges Ziel. Zur Laurentius-Wallfahrt am 12. August soll der Zyklus vollständig restauriert sein. Schon heute können die ersten vier Stationen des Zyklus bewundert werden, die 2016 auf Kosten der Stadt restauriert wurden.

„Die Renovierung von Baudenkmalern ist dem Zukunftsfonds wichtig“, sagt die zuständige Referentin Sona Dederova. Jedes Jahr gibt der von Deutschland und Tschechien finanzierte Fonds zehn Prozent



Das Gemälde gehört zum Kreuzwegzyklus im Loreta-Kloster. Die Bilder können, genau wie die in Chodov, mithilfe des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds restauriert werden.

Foto: Klara Magrova

seiner Gesamtfördersumme für diesen Bereich aus. Das sind etwa 300 000 Euro. Im Fokus stehen vor allem Baudenkmalern im ehemaligen Sudetengebiet, wo sich nicht selten heutige und frühere Einwohner Hand in Hand um die Rettung und den Erhalt von Kulturdenkmälern einsetzen. Gerade dieses Engagement will der Zukunftsfonds gezielt unterstützen.

Das ist auch in Rumburk (Rumburg) der Fall. Die Stadt liegt im Schluckenauer Zipfel und ist ähnlich groß wie Chodov. Das wichtigste Baudenkmal ist der Wallfahrtsort Loreta, ein Klosterkomplex um die Heilige Hütte Josefs und Marias, wie sie der Legende nach im Mittelalter nach Italien gebracht wurde. Der Komplex in Rumburk ist der nördlichste Loreta-Standort, seine Sa-

nierung dauert schon mehrere Jahrzehnte. Unter Federführung der römisch-katholischen Gemeinde konnten schrittweise das Eingangsbauwerk hergerichtet sowie die Heilige Stiege, vier Kapellen und große Teile des Kreuzgangs restauriert werden.

Dort hängt ein Kreuzwegzyklus aus 13 Gemälden des Malers Josef Maschke aus Rychnov (Reichenau) bei Jablonec nad Nisou (Gablonz). „Sie stammen aus dem Jahr 1893 und wurden noch nie fachgerecht behandelt“, sagt Pater Jozef Kujan aus der katholischen Pfarrei. Entsprechend ist ihr Zustand. An einigen Stellen sind die Bilder gerissen, die Farbe ausgebleicht. 2015 ließ die Pfarrei drei Gemälde und Rahmen restaurieren. Im vergangenen Jahr wurden weitere sechs Rahmen aus Eichenholz erneuert. Für die Rettung des Kreuzwegs spendeten auch Freiwillige aus Deutschland. Mit der Förderzusage des Zukunftsfonds über 100 000 Kronen können die restlichen Bilder und Rahmen nun bereits in diesem Jahr restauriert und am 15. September, dem 310. Weibjubiläum der Loreta-Kapelle, wieder im Kreuzgang gezeigt werden.